

Deutsch unterrichten bleibt Daueraufgabe für den Freundeskreis

Nachdem in den beiden Sammelunterkünften nur noch 400 Flüchtlinge leben, können die Freiwilligen ihre Arbeit neu strukturieren / Es werden noch Aktiv gesucht.



Jörg Hinderer Foto: H. Gollin

RHEINFELDEN. Die Aufgaben in der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit verändern sich. Jörg Hinderer, der seit gut zehn Jahren im Freundeskreis Asyl engagiert ist, freut sich, dass der Druck durch viele neu Ankommende in die beiden Gemeinschaftsunterkünften nachlässt. Dadurch können sich die Freiwilligen stärker auf vertiefende Maßnahmen konzentrieren.

Vorneweg sind die rund 15 Freiwilligen in der Koordinationsgruppe Deutsch stark damit beschäftigt, Sprachkurse und Nachhilfe vor allem für Erwachsene zu geben. Die meisten, die sich einbringen, haben einen pädagogischen Hintergrund und als Lehrer Erfahrung. Geholfen wird auch Bewerbern, die noch keine Sprachförderung über die VHS oder Ifas erhalten, weil sie noch mitten in den Prüfverfahren stecken. Deutsch unterrichten wird "eine bleibende Aufgabe" bleiben, ist Hinderer überzeugt.

Die Ehrenamtlichen im Freundeskreis sind im vergangenen Jahr mehr geworden, einige haben sich auch wieder verabschiedet, weil sich ihre Vorstellungen mit der Realität nicht gedeckt haben. Rund 70 Personen werden zu den Aktiven gezählt. Zu den monatlichen Treffen kommen auf jeden Fall mehr als noch vor einem Jahr und darüber zeigt sich Hinderer auch froh, denn "es gibt unbegrenzt zu tun", obwohl die Zahl der Flüchtlinge in beiden Sammelunterkünften mittlerweile von 550 auf 400 zurückgegangen ist. Aktiv sind vor allem Menschen, die beruflich nicht mehr gefordert sind, denn freie Zeit dafür ist notwendig. Das gilt gerade für Kurse, die tagsüber stattfinden, aber auch die Begleitung bei Behördengängen.

Eine Veränderung, die sinkende Flüchtlingszahlen mit sich bringen: Die Willkommensgruppe, die vor einem Jahr die Aufgabe übernommen hat, Menschen aus anderen Kulturen beim Ankommen zu helfen, kann sich jetzt an anderen Themen widmen. Dass insgesamt eine deutliche Entlastung eintritt, findet Hinderer "auch gut so".

In Römerstraße und Schildgasse sitzen die Menschen nicht mehr ganz so gedrängt, der Freundeskreis freut sich auch, wenn zum Januar jeder Flüchtling 7 statt 5,50 Meter Wohnraum zur Verfügung bekommt. Denn damit lassen sich auch soziale Spannungen vermeiden.

Das Netzwerk und der Austausch mit der Stadt, Landkreis und den Sozialbetreuern vor Ort funktioniere gut, heißt es. Außerdem kümmern sich auch Bürger außerhalb der Projektarbeit des Freundeskreises, die sich Fallweise um bestimmte Personen kümmern. "Wir haben nicht den Anspruch, dass alles bei uns zusammenläuft" zeigt sich Hinderer zufrieden. Am Samstagabend treffen sich Ehemalige und Aktive des Freundeskreises zum Grillen in entspannter Situation, weil es das "Klima fördert".

Wer sich neu engagieren möchte, kann Kontakt aufnehmen mit Herwig Popken: herwig.popken@gmail.com oder Marita Markoni: marita.markoni@t-online.de